

eine oder zwei kleine Bets in den späteren Setzrunden callen, wobei ein Fold auch keine Schande ist, sofern Sie glauben, Sie liegen gegen Ihren Gegner hinten. Es gilt hier, Vorsicht walten zu lassen und seine Hände nicht zu überspielen! Dies ist im Allgemeinen in SnGs sehr viel sinnvoller, als zu viele Chips mit marginalen Händen zu riskieren, denn Sie benötigen diese Chips später noch, wenn sehr viel eindeutiger Situationen mit positivem EV auftauchen werden.

**Merksatz 1.3:**

Überspielen Sie Ihre Hände in der frühen Phase nicht! Folden Sie im Zweifelsfall Ihre Hand, wenn Sie sich nicht sicher sind, vorne zu liegen.

**QQ**

Mit den Damen sollten Sie vor dem Flop raisen und reraisen, gegen Profis allerdings keine 4-Bet (d. h. ein Reraise von Ihnen wird von einem anderen Spieler noch einmal geraist) mehr callen, sondern folden. Gegen unbekannte Spieler würden wir zumeist dazu tendieren, nach einer 4-Bet All-In zu gehen bzw. eine All-In-4-Bet des Gegners zu callen, da die schlechteren Spieler in der Regel auch mit Händen wie TT+ und AK all ihre Chips riskieren. Haben wir Informationen über den Gegner, die uns zu dem Glauben veranlassen, dass er nicht mit TT und JJ All-In geht, sondern nur mit QQ+, AK, würden wir QQ gegen seine All-In-4-Bet aber folden (vgl. Tabelle Seite 35, 7. Zeile).

Wenn Sie mit QQ einen Eröffnungs-Raise bringen und einer Ihrer Gegner direkt All-In geht, sollten Sie callen, wenn Sie sich einigermaßen sicher sind, dass Ihr Gegner auch mit Händen wie TT+, AQ+ pusht. Dagegen ist ein Fold besser, wenn Sie vermutlich mit einem tighteren All-In-Spektrum konfrontiert sind, da QQ gegen JJ+, AK laut Pokerstove nur noch eine Equity von 51,34 Prozent hat und dies nicht ausreichend für einen profitablen Call ist.<sup>5</sup>

Wenn Sie dieses Buch bisher aufmerksam studiert haben, fragen Sie sich sicherlich, wie das mit Konzept Nr. 1 aus der Einführung (Erwartungswert) vereinbar ist: Dort haben Sie ja gelernt, dass Sie in der Regel alle Entscheidungen mit positivem EV eingehen sollten, und

<sup>5</sup> Wie man mit Hilfe des Programms Pokerstove die Equity bestimmter Hände gegen andere Hände bzw. Handspektren ermittelt, können Sie ausführlich Anhang A ab Seite 340 entnehmen.

hier liegt eine Situation vor, in der Sie knapper Favorit (51,34 Prozent) sind und sogar leicht bessere Odds als 1 zu 1 bekommen. Wie kann das in dieser Situation ein Fold sein?

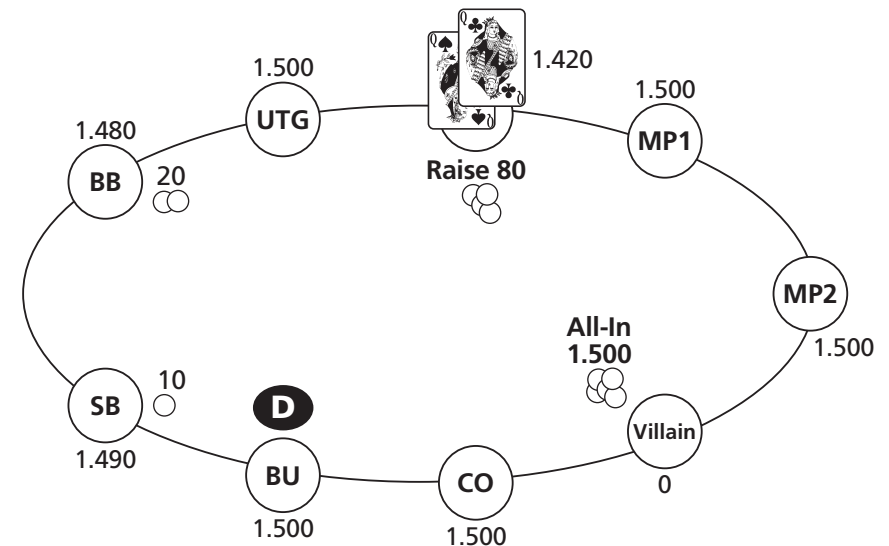
Die Antwort lautet: Hier kommt ICM ins Spiel! Gewonnene Chips sind eben weniger wert als Chips, die man verliert.

Im Folgenden möchten wir Ihnen beispielhaft zeigen, wie man solche Situationen analytisch behandelt.

**Beispiel 1.1:**

Wir gehen davon aus, dass wir uns in einem SnG mit neun Spielern befinden. Der Preisgeldpool beträgt 90 \$, so dass jeder Spieler eine Equity von 10 \$ hat.<sup>6</sup> Wir (Hero) raisen aus UTG+1 auf 80, worauf unser Gegner (Villain) aus dem HJ seinen Stack in die Mitte schiebt.

*Wann sollte man callen, wann sollte man folden?*



Wenn wir folden, verbleibt uns ein Stack von 1.420 Chips, da wir den Raise auf 80 Chips an den Gegner verlieren. Mit Hilfe des Internettools *Holdemresources* ([www.holdemresources.net](http://www.holdemresources.net)) lässt sich unsere neue

<sup>6</sup> Diese Gleichverteilung der Equity ist eine modelltheoretische Annahme, da es in jedem SnG Spieler gibt, die aufgrund von Spielstärke, Position, etc. eine höhere Equity haben als andere. Die modelltheoretische Vereinfachung, dass die Equity stets proportional zum Chipstack ist, ist jedoch notwendig, um das Modell nicht zu kompliziert zu gestalten.

Equity ermitteln.<sup>7</sup> Sie beträgt 9,52 \$. Wenn wir callen und gewinnen, verfügen wir über einen Stack von 3.000 Chips mit einer Equity von 18,25 \$, wohingegen ein Call und Verlust uns aus dem Turnier katapultiert und mit einer Equity von 0 \$ zurücklässt. Nun können wir mit Hilfe einer Erwartungswertrechnung ermitteln, mit welcher Gewinnwahrscheinlichkeit wir vorne liegen müssen, damit ein Call profitabel ist. Ein Call ist genau dann von positivem EV, wenn gilt<sup>8</sup>:

$$P(\text{Call} + \text{Gewinn}) * \text{Equity}(\text{Call} + \text{Gewinn}) + P(\text{Call} + \text{Verlust}) * \text{Equity}(\text{Call} + \text{Verlust}) > \text{Equity}(\text{Fold})$$

Im konkreten Fall bedeutet dies:

$$P(\text{Call} + \text{Gewinn}) * 18,25 \$ + P(\text{Call} + \text{Verlust}) * 0 \$ > 9,52 \$$$

$$P(\text{Call} + \text{Gewinn}) > 9,52 \$ / 18,25 \$$$

$$P(\text{Call} + \text{Gewinn}) > 0,5216 \text{ bzw. } 52,16 \%$$

Sie müssen also mit QQ im vorliegenden Szenario mindestens mit 52,16 Prozent Favorit gegen das gegnerische Handspektrum sein, damit ein Call profitabel ist, während Sie in einem Cashgame, in dem Konzept Nr. 4 aus der Einführung nicht gilt, aufgrund der Pot Odds von mehr als 1 zu 1 nicht einmal ausgeglichene Chancen haben müssten!

Der Grund, warum viele Spieler in SnGs verlieren, obwohl sie ganz ordentlich Poker spielen, liegt zu einem beträchtlichen Teil daran, dass sie diese Tatsachen nicht kennen und deshalb immer wieder die falschen Entscheidungen treffen, die zwar rein nach Chip-EV in einem Cashgame positiv wären, nicht jedoch nach \$-EV in einem SnG. Und da wir uns für Geld interessieren und nicht für wertlose Chips, bleibt uns nichts anderes übrig, als diese Konzepte und ihre Auswirkungen eingehend zu studieren und uns einen Vorteil gegenüber der Konkurrenz zu verschaffen.

Im nächsten Schritt nutzen wir Pokerstove, um zu sehen, gegen welches Spektrum wir mit QQ mit mindestens 52,16 Prozent vorne liegen, und ermitteln dabei TT+, AK (52,37 Prozent). Dies bedeutet, dass TT in diesem Szenario sozusagen die „Grenzhand“ darstellt: Nehmen

<sup>7</sup> Die Theorie, die hinter den Equity-Berechnungen von *Holdemresources* steckt, finden Sie ab Seite 85. Wir raten jedoch auch hier noch einmal davon ab, sich bereits an dieser Stelle damit zu befassen, da sie sehr komplex ist. Rufen Sie sich einfach die Konzepte Nr. 3 und 4 aus der Einführung in Erinnerung und vertrauen Sie auf die Berechnungen, die *Holdemresources* liefert. Später werden Sie lernen, wie diese Berechnungen genau ablaufen.

<sup>8</sup> P steht in der Formel für die Wahrscheinlichkeit (Probability).

wir an, dass unser Gegner mit TT+, AK so spielt, callen wir sein All-In. Ist davon auszugehen, dass unser Gegner seine Chips mit keiner schlechteren Hand als JJ riskiert, folden wir.

Bitte beachten Sie, dass die ermittelten Handspektren nur für das vorliegende Beispiel gelten und dass ein anderes Szenario andere Spektren als Ergebnis liefern würde. In der folgenden Tabelle haben wir für Sie einige Beispiele häufig vorkommender Situationen aufgeführt, jeweils mit realistischen gegnerischen Handspektren, damit Sie einen Anhaltspunkt haben, wie Sie sich mit QQ in der jeweiligen Situation am besten verhalten. Kleinere Veränderungen bei den Raisehöhen (+/- 1 BB) ändern dabei nur wenig an den Ergebnissen und können somit vernachlässigt werden.

Aktion	Art des Gegners	Geschätztes gegnerisches Handspektrum	Equity beim Aufgeben der Hand	Erwartete Equity beim All-In	Bestmögliche Entscheidung
Gegner geht direkt All-In	Unbekannter Spieler (bislang Maniac)	99+, AQ+	10,00 \$	10,56 \$	Call
Hero raist auf 80, Gegner geht All-In	Unbekannter Spieler (bislang loose)	TT+, AQ+	9,52 \$	10,04 \$	Call
Hero raist auf 80, Gegner geht All-In	Unbekannter Spieler (bislang tight)	JJ+, AK+	9,52 \$	8,65 \$	Fold
Hero raist auf 80, Gegner raist auf 240 <sup>9</sup>	Profi oder bislang sehr tight	QQ+, AK+	9,52 \$	7,34 \$	Klarer Fold
Hero raist auf 80, Gegner raist auf 240	Unbekannter Spieler oder bislang loose	TT+, AK+	9,52 \$	9,56 \$	All-In oder Fold (marginal, Fold sicherer)
Gegner raist auf 80, Hero raist auf 240, Gegner geht All-in	guter Profi (tight)	KK+	8,54 \$	3,33 \$	Klarer Fold
Gegner raist auf 80, Hero raist auf 240, Gegner geht All-in	schlechter Profi (loose)	QQ+, AK+	8,54 \$	7,34 \$	Klarer Fold
Gegner raist auf 80, Hero raist auf 240, Gegner geht All-in	Unbekannter Spieler (bislang loose)	TT+, AK+	8,54 \$	9,56 \$	Klarer Call

<sup>9</sup> Um die Berechnungen einfach zu gestalten, wird davon ausgegangen, dass der Gegner nach einem All-In nicht mehr folden würde, nachdem er bereits 240 Chips investiert hat. In der Realität haben Sie natürlich gegen manche Spieler noch etwas Fold Equity. Dies ändert jedoch nichts am Ergebnis (Fold).

Wir hoffen, dass Ihnen diese Tabelle ein Gefühl dafür vermittelt, wie Sie mit den Damen in verschiedenen Situationen umzugehen haben. Gleichzeitig haben Sie sich nun zum ersten Mal mit qualifizierten Entscheidungen auf Basis des Independent Chip Models auseinandergesetzt, obwohl wir das Modell noch gar nicht ausführlich hergeleitet haben. In Kapitel 3 ab Seite 85 werden wir Ihnen Stück für Stück zeigen, welche mathematischen Berechnungen hinter dem Equity-Rechner von *Holdemresources*, der hier Anwendung fand, stecken.

Ein letzter Fall, der mit QQ auftreten kann, fehlt nun noch: Wenn Sie raisen und von einem oder mehreren Spielern gecallt werden, würden wir bei einer Overcard auf dem Flop wie mit KK gegen einen einzelnen Gegner eine Continuation Bet bringen (wieder zwei Drittel der Potgröße).

Gegen mehrere Gegner sollten Sie die Hand passiv spielen und nicht mehr viel investieren.

Sehen Sie sich einem Flop mit lauter kleineren Karten gegenüber, sollten Sie gegen unbekannte Spieler Ihren gesamten Stack riskieren und gegen Profis wieder darauf achten, die Hand frühzeitig aufzugeben, wenn aufgrund der gegnerischen Action davon auszugehen ist, dass Sie geschlagen sind (analog der Spielweise mit AA).

**AK**

Vor dem Flop (preflop) sollten Sie AK genauso spielen wie QQ, also raisen und gegebenenfalls reraisen. Mit zunehmender Spielstärke können Sie Ihr Spiel vor dem Flop mit AK gegen Profis oder in Position auch variieren und einen Preflop-Raise nur callen (Flat-Call). Wie Sie sich danach am besten verhalten, finden Sie weiter unten im Kapitel in den „Erweiterten Konzepten für die frühe Phase“.

Sehen Sie mit AK einen Flop, sollten Sie in ca. 90 Prozent aller Fälle eine Continuation Bet bringen, und zwar wieder in der üblichen, schon gelernten Höhe von ca. zwei Drittel des Pots. Spielt Ihr Gegner weiter, sollten Sie gegen unbekannte Spieler alle Chips riskieren und gegen Profis vorsichtig agieren, wenn Sie mindestens Top Pair halten. Ansonsten sollten Sie ihre Hand aufgeben. Eine Ausnahme von dieser Regel ergibt sich, wenn Sie AKs halten und auf dem Flop einen Flush Draw bekommen. Hierbei können Sie davon ausgehen, dass Ihnen gegen die Mehrzahl der gegnerischen Hände mit neun verbleibenden Flush-Karten, drei verbleibenden Assen und drei verbleibenden Königen insgesamt 15 Outs zur Verfügung stehen und Sie mit 54,1 Prozent Favorit sind. In diesem

Fall sollten Sie, insbesondere wegen der bereits in den Pot investierten Chips, Ihren Stack aufs Spiel setzen, ohne bislang getroffen zu haben.

Um Ihnen zu zeigen, wie Sie sich mit AK vor dem Flop gegen verschiedene Gegnertypen verhalten sollen, genügt es im Prinzip, zu wissen, dass AK gegen Preflop-All-Ins meist gefoldet werden muss. Die einzige Ausnahme bilden Situationen, in denen Sie es mit äußerst losen Spielern zu tun haben, die mit 88+ oder 99+ und AJ+ All-In gehen. Gegen solche Hyper-Maniacs können Sie mit AK Ihren Stack riskieren. Bedenken Sie jedoch, dass man äußerst selten auf diesen Spielertyp trifft und es schon eines starken Reads bedarf, um hier mit AK ein All-In zu callen.

Der Vollständigkeit halber werden wir Ihnen im Folgenden wie für die Hand QQ eine Tabelle zur Verfügung stellen, die zeigt, dass Sie AK in vergleichbaren Situationen immer folden müssen.<sup>10</sup> Die Berechnungen erfolgen dabei ganz analog dem Beispiel auf Seite 33 mit Hilfe des Equity-Rechners von *Holdemresources*, des Programms *Pokerstove* sowie den auf Seite 34 verwendeten mathematischen Formeln.

Aktion	Art des Gegners	Geschätztes gegnerisches Hand-spektrum	Equity beim Aufgeben der Hand	Erwartete Equity beim All-In	Bestmögliche Entscheidung
Gegner geht direkt All-In	Unbekannter Spieler (bislang Maniac)	99+, AQ+	10,00 \$	8,88 \$ (9,33 \$)	Fold
Hero raist auf 80, Gegner geht All-In	Unbekannter Spieler (bislang loose)	TT+, AQ+	9,52 \$	8,98 \$ (9,43 \$)	Fold (knapp auch mit AKs)
Hero raist auf 80, Gegner geht All-In	Unbekannter Spieler (bislang tight)	JJ+, AK+	9,52 \$	7,26 \$ (7,81 \$)	Klarer Fold
Hero raist auf 80, Gegner raist auf 240	Profi oder bislang sehr tight	QQ+, AK+	9,52 \$	7,08 \$ (7,65 \$)	Klarer Fold
Hero raist auf 80, Gegner raist auf 240	Unbekannter Spieler oder bislang loose	TT+, AK+	9,52 \$	7,37 \$ (7,92 \$)	Klarer Fold
Gegner raist auf 80, Hero raist auf 240, Gegner geht All-in	guter Profi (tight)	KK+	8,54 \$	3,37 \$ (4,22 \$)	Klarer Fold
Gegner raist auf 80, Hero raist auf 240, Gegner geht All-in	schlechter Profi (loose)	QQ+, AK+	8,54 \$	7,08 \$ (7,65 \$)	Fold
Gegner raist auf 80, Hero raist auf 240, Gegner geht All-in	Unbekannter Spieler (bislang loose)	TT+, AK+	8,54 \$	7,37 \$ (7,92 \$)	Fold

<sup>10</sup> An erster Stelle in der 5.Spalte finden Sie die Equity mit AKo, in Klammern ist die Equity (und die daraus folgende bestmögliche Aktion) mit AKs angegeben.

**Paare JJ bis 22 (wenn jemand vor Ihnen geraist hat)**

Eröffnet vor Ihnen jemand mit einem Raise und Sie halten ein kleineres Paar als QQ, raten wir Ihnen, diesen Raise immer dann zu callen, wenn der kleinere Stack (entweder Ihr eigener oder der Ihres Gegners) noch mindestens das Fünfzehn- bis Zwanzigfache des gegnerischen Raise beträgt.<sup>11</sup> Das bedeutet, dass Sie in einem SnG mit 1.500 Startchips im Prinzip einen Raise auf 80 ( $15 * 80 = 1.200 < 1.500$  Stackgröße) gegen die meisten Gegner callen können, bei einem Raise auf 100 ( $15 * 100 = 1.500 = 1.500$  Stackgröße) jedoch nur noch callen sollten, wenn es sich beim Gegner um einen sehr schlechten Spieler handelt, der gern seinen gesamten Stack riskiert, wenn er etwas trifft. Das Ziel hinter dieser Aktion, die gemeinhin als „einem Set hinterherjagen“ (Set-Minen) bezeichnet wird, ist es, einen Drilling (Set) zu treffen und damit möglichst den gesamten Stack des Gegners zu gewinnen, wenn dieser Top Pair oder besser hält.

**Merksatz 1.4:**

Callen Sie Raises Ihrer Gegner mit kleinen Paaren, um einem Set hinterherzujagen, wenn Ihr Stack und der Stack Ihres Gegners mindestens 15 bis 20 mal so groß sind wie der zu bezahlende Raise.

Treffen Sie Ihr Set, sollten Sie in der Regel versuchen, all Ihre Chips in die Mitte zu bekommen. Am elegantesten erreicht man das oft, wenn man die Continuation Bet, die ein Gegner in den meisten Fällen abfeuert, raist (je nach Drawlastigkeit des Flops und Größe des Pots auf das Drei- bis Fünffache der Bet), dann auf dem Turn moderat setzt (knapp über halber Potgröße) und auf dem River All-In geht. Sie sollten sich angewöhnen, Ihre Hände schon vor und auf dem Flop bis zum River zu durchdenken und in Abhängigkeit des gegnerischen Stacks und Spielertyps Ihre Bet- und Raisehöhen so zu wählen, dass Sie ihn nach Möglichkeit elegant All-In bekommen. Der Trick hierbei ist, die gespielte Hand aus der Perspektive des Gegners zu betrachten und

<sup>11</sup> Der kleinste Stack in einem Heads-Up, also die maximal mögliche Anzahl an Chips, die in einem Pot gewonnen werden kann, wird auch als effektiver Stack bezeichnet. In Kapitel 3 ab Seite 94 werden wir noch ausführlicher auf effektive Stacks eingehen, da diese in der späten Phase eines SnGs eine wichtige Rolle spielen.

zu überlegen: „Bei welchen Bet- und Raisehöhen würde ich an meines Gegners Stelle all meine Chips mit einer Hand wie Top Pair oder besser aufs Spiel setzen, ohne zu merken, dass ich geschlagen bin?“ Ihr Gegner darf erst merken, was ihm blüht, wenn es schon zu spät ist, also auf dem River, wo er schon sehr viele Chips investiert hat und dann wegen der Pot Odds kaum mehr folden kann.

Verpassen Sie Ihr Set, sollten Sie in den meisten Fällen aufgeben und Check/Fold spielen. Ausnahmen ergeben sich beispielsweise, wenn Sie ein Overpair halten. Dann können Sie je nach Aggressivität des Gegners eine oder zwei Bets callen und versuchen, günstig zum Showdown zu gelangen. Sind Sie mit einer Overcard konfrontiert, halten also z. B.  $7\heartsuit 7\diamondsuit$  auf einem Board von  $2\diamondsuit 5\spadesuit Q\heartsuit$ , sollten Sie eine Continuation Bet oft callen und versuchen, mit weiteren Checks zum Showdown zu kommen. Um ihr Spiel zu variieren, sollten Sie auch hin und wieder in vergleichbaren Situationen einen kleinen Raise auf dem Flop einbauen. Wir empfehlen, in etwa 75 Prozent Calls und 25 Prozent Raises zu bringen, je nach Gefühl.

An dieser Stelle können wir Ihnen noch einen Trick vermitteln, den der berühmte Dan Harrington einst in seinem Buch „Harrington on Hold'em“ beschrieben hat und der uns gut gefällt. Wenn Sie sich schwer damit tun, gefühlsmäßig einzuschätzen, ob Sie nun callen oder raisen sollten, benutzen Sie einfach Ihre Uhr als Zufallsgenerator. Wie das geht? Nun, wenn Sie in 75 Prozent der Fälle callen möchten, blicken Sie auf Ihre Uhr und callen, falls der Sekundenzeiger irgendwo zwischen Sekunde 1 und 45 steht, da die Minute 60 Sekunden hat und 45 Sekunden exakt 75 Prozent einer Minute entsprechen. In den verbleibenden 15 Sekunden raisen Sie. Dieser Trick kann in jeder Situation angewendet werden und ist selbst für Live-Gegner undurchschaubar, da keine Armbanduhr genau gleich läuft!<sup>12</sup>

Wie Sie Paare spielen, wenn vor Ihnen kein Gegner eröffnet hat, erklären wir aus didaktischen Gründen im nächsten Abschnitt, der sämtliche anderen in der frühen Phase spielbaren Hände nach Positionen gliedert enthält.

<sup>12</sup> vgl. Harrington: Harrington on Hold'em, Band 1 (2007), Seite 67